

Uster 500 Besucher folgten der Einladung der Kulturgemeinschaft Uster zum sinfonischen Märchen

Dem Wolf den «Hitzgi» gewünscht



Die Musiker des Schweizer Oktetts führten gemeinsam mit Jörg Schneider das sinfonische Märchen «Peter und der Wolf» im Stadthofsaal Uster auf. (scr)

Sergej Prokofjews «Peter und der Wolf» entpuppte sich in Uster als Strassenfeger. Der begnadete Erzähler Jörg Schneider und das Schweizer Oktett verzauberten ganze Familien.

Rosmarie Schmid

«Ich habe mich sehr auf das Konzert und die Geschichte gefreut. Es war auch, wie ich es mir vorgestellt habe – einzig, dass die Ente im Bauch des Wolfs bleiben musste, hat mich traurig gemacht», sagte die siebenjährige Amira Hailou. «Die hätten doch die Ente herauspressen können», schlug sie nach der Aufführung von «Peter und der Wolf» vor. Gemeinsam mit ihren Mitschülern hat die Zweitklässlerin am Sonntag die Vorstellung im Stadthofsaal in Uster besucht. Es sei schon speziell gewesen, am Sonntag ohne Eltern, sondern mit der Lehrerin das Konzert zu be-

suchen, sagten die Zwillinge Noemi und Kevin Puzzo, während Robert Fliegner und Kris Güntensperger verrieten, dass sie im Musikunterricht die Geschichte von «Peter und der Wolf» mit der Musik von Sergej Prokofjew kennengelernt hätten.

Jörg Schneider als Zugpferd

Die 24 Zweitklässler aus Niederuster waren aber nicht die einzigen Besucher im Stadthofsaal. «Es müssen gegen 500 Besucher gewesen sein, denn nur wenige Plätze blieben leer», sagte Claudia Stütz von der Kulturgemeinschaft Uster, die zum sinfonischen Märchen eingeladen hatte. Zugpferd war der in Uster lebende Erzähler Jörg Schneider. Gestenreich liess er seine Stimme mal fröhlich, mal dramatisch klingen, wie es die Instrumente und die Geschichte eben erforderten. Prokofjew hätte seine Freude an der Aufführung gehabt, schrieb er doch das Märchen, um den Kindern die Instrumente eines Sinfonieorchesters näherzubringen. Und dies taten Jörg Schneider und das Schweizer Oktett mit viel Humor. Gespannt und total konzentriert vernahmten die Kinder etwa, dass

im musikalischen Teil die Streicher für Peter, das Fagott für den Grossvater und die Hörner für den Wolf stehen.

Peter liess Gartentür offen

Und endlich erzählten die Musiker und Jörg Schneider die Geschichte von Peter und dem Wolf. Kinder – unter ihnen ein kleiner Bub mit selbst gemalter Wolfsmaske –, Eltern und Grosseltern lauschten mucksmäuschenstill der Musik, die die Handlung perfekt beschrieb und untermalte. Die Musiker spielten mit genauso viel Freude, wie Schneider erzählte. Und so liess Peter, wie immer, die Gartentür offen, die Ente watschelte zum Teich, stritt mit dem kleinen Vogel, der dann von der Katze vertrieben wurde, und während der Grossvater die Gartenpforte schloss, schwamm die Ente weiter, bis sie beim Verlassen des Teichs vom Wolf ganz verschluckt wurde. Bald darauf fing Peter den Wolf mit einer Schlinge.

Als die Jäger den Isegrim erschossen wollten, hinderte Peter sie daran. Der Wolf wurde in den Zoo gebracht. Auf dem Weg dorthin hörte man noch immer das Schnattern der Ente in dessen

Bauch. «Jetzt hoffen wir, dass der Wolf bald einen «Hitzgi» bekommt, der die Ente wieder zum Vorschein kommen lässt», beendete Schneider die Geschichte. Der Applaus war gigantisch, und während Schneider sich mit der Begründung, er müsse zu einem weiteren Auftritt, verabschiedete, rundete das Schweizer Oktett die sinfonische Märchenstunde mit dem Tessiner Lied «Viva i soci» ab.

Zusammenarbeit weiter erwünscht

Auch die Musiker packten bald ihre Instrumente für einen weiteren Auftritt ein, wobei Kontrabassist Gallus Burkard meinte: «Die Kinder waren sehr aufmerksam und haben mitgemacht, was nicht selbstverständlich ist.» Es wäre schön, weiter mit Jörg Schneider zusammenzuarbeiten, denn neben dem klassischen hätten sie auch ein grosses Repertoire an Volksmusik, wozu andere Geschichten passen würden, sagte Burkard. Ganz zum Schluss schwärmte die siebenjährige Sarah Adey etwas scheu, aber mit leuchtenden Augen von der Musik, vor allem vom Wolf, und ganz nebenbei hatte sich der Saal in Windeseile geleert.

Mönchaltorf Gemeindeversammlung befindet über Budget und revidierte Verordnungen

Gemeinderat setzt auf Videoüberwachung

Die Mönchaltorfer stimmen am Donnerstag über die revidierte Polizeiverordnung ab. Littering, Spucken und Dauerparkieren sollen strafbar und die Videoüberwachung ermöglicht werden.

Stephan Kälin

Abfall am Strassenrand, Zigarettenschuttel auf dem Trottoir oder Hundekot auf dem Feldweg – wer den öffentlichen Grund absichtlich verunreinigt, macht sich in Mönchaltorf in Zukunft strafbar. Auch unnötiges Spucken soll künftig geahndet werden – so sieht es die überarbeitete Polizeiverordnung vor. Bevor diese allerdings in Kraft treten kann, muss sie von den Mönchaltorfer Stimmbürgern an der Gemeindeversammlung am kommenden Donnerstag, 2. Dezember, genehmigt werden.

Parkzeit beschränken

Neben dem Littering-Artikel soll die neue Verordnung insbesondere auch die Videoüberwachung des öffentlichen

Grundes möglich machen, «sofern sie der Wahrung der öffentlichen Sicherheit dient und der Verhältnismässigkeitsgrundsatz gewahrt ist». Wie die polizeiliche Videoüberwachung genau eingesetzt werden kann, will der Gemeinderat in einem separaten Reglement festlegen. Eine weitere Neuerung in der revidierten Polizeiverordnung beschäftigt sich mit dem Parkieren auf öffentlichem Grund. Da die eingezeichneten Parkplätze öfters über Wochen von Dauerparkierern besetzt seien, wolle man die bislang unbeschränkte Parkzeit auf maximal 72 Stunden beschränken, schreibt der Gemeinderat in den Weisungen zur Gemeindeversammlung.

Kosten gerecht verteilen

Nicht nur die Polizeiverordnung soll am Donnerstag in revidierter Form genehmigt werden, auch jene über die Wasserversorgung und über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen sollen Änderungen erfahren. In beiden Fällen geht es darum, die Kosten gerechter und nach dem Verursacherprinzip zu verteilen. Die Verordnung über die Wasserversorgung sieht etwa neu neben der Wasserbezugsgebühr, die auf 95 Rappen pro Kubikmeter belassen werden soll, eine zusätzliche pauschale Grundge-

bühr pro Gebäudeanschluss vor. Diese Grundgebühr von voraussichtlich rund 140 Franken pro Jahr wird eingeführt, um den hohen Kosten für den Unterhalt und die Erneuerung des Leitungsnetzes in den nächsten 20 Jahren begegnen zu können. Sie soll für jeden Anschluss gleich sein, weil es die Erneuerungs- und Unterhaltskosten nicht beeinflusst, ob wenig oder viel Wasser durch die Leitungen fliesse, heisst es in der Weisung.

Gebührenermittlung anpassen

In der Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen soll künftig die Ermittlung der Gebühren für Grundstücke ausserhalb der Bauzonen verändert werden. So soll gemäss Antrag des Gemeinderats für Bauten ausserhalb der Bauzone immer die Bruttogeschossfläche massgebend sein. Um zudem die Bauten ausserhalb der Bauzonen gegenüber denjenigen innerhalb der Bauzonen nicht zu bevorteilen, werden die entsprechenden Faktoren zur Errechnung der Gebühren angepasst. Auch die Anschlussgebühren für An- und Neubauten werden den Verhältnissen angepasst.

Neben den drei teilweise revidierten Verordnungen wird den Stimmbürgern an der Gemeindeversammlung vom

Donnerstag das Budget für das kommende Jahr präsentiert. Der Gemeinderat rechnet für 2011 mit einem Aufwandüberschuss von gut 900 000 Franken. Da der voraussichtliche Ertragsüberschuss im Rechnungsjahr 2010 aber wie erwartet eintreffe, könne das negative Ergebnis verkraftet werden, schreibt der Gemeinderat zum Budget.

Rosige Finanzaussichten

Besorgniserregend ist das Minus im nächsten Jahr auch deshalb nicht, weil die Aussicht auf die folgenden Jahre rosiger ist. Tritt die Reform des Zürcher Finanzausgleichs im Jahr 2012 in Kraft, kann Mönchaltorf mit wesentlich höheren Zuschüssen aus dem Ressourcenausgleich rechnen. Der Gemeinderat hat aus diesem Grund für das Jahr 2013 bereits eine Senkung des Steuerfusses von heute 116 Prozent auf 106 Prozent in Aussicht gestellt. Für das kommende Jahr beantragt er der Gemeindeversammlung aber einen gleichbleibenden Steuerfuss. Die Rechnungsprüfungskommission geht mit dem Gemeinderat einig und empfiehlt den Stimmbürgern die Genehmigung des Voranschlags.

Die Gemeindeversammlung von Mönchaltorf findet am Donnerstag, 2. Dezember, um 20 Uhr im grossen Saal des Mönchhofs statt.

Mönchaltorf

Kirchgemeinde segnete Budget ab

An der Kirchgemeindeversammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mönchaltorf nahmen die Stimmberechtigten am vergangenen Sonntag den Voranschlag einstimmig an. Das Budget sieht einen geringen Aufwandüberschuss von 2100 Franken vor. Neben der Genehmigung des Voranschlags gab Kirchenpflegepräsident Paul Boschung Einblick in die Tätigkeit der Kirchenpflege. Nach zwei Wahlverfahren konnte noch kein sozialdiakonischer Mitarbeiter gewählt werden. Das weitere Vorgehen will die Kirchenpflege an der nächsten Sitzung festlegen.

Ab 1. Dezember läuft zudem eine Ersatzwahl für die zwei noch freien Sitze in der Kirchenpflege. Eine Person könne sich bereits vorstellen, das Amt zu übernehmen, verriet Boschung. Die Kirchenpflege hofft nun, dass sich bis zum 10. respektive 19. Januar 2011 eine weitere Person für den zweiten Sitz zur Verfügung stellt. Neben einem sozialdiakonischen Mitarbeiter und den beiden Kirchenpflegern sucht die Kirchgemeinde auch einen neuen Organisten, der ein 50-Prozent-Pensum übernehmen würde. Dieter Fuchs möchte seine Anstellung als Organist aus persönlichen Gründen um die Hälfte kürzen.

Schliesslich hat die Kirchenpflege an der Kirchgemeindeversammlung mitgeteilt, dass sie die Diskussion über die Zukunft des Hauses an der Oberdorfstrasse 1a wieder aufgenommen hat, jene Liegenschaft also, die auch veräussert werden könnte, da sie zum Finanzvermögen gehört. (avu)

Mönchaltorf

Internetauftritt modernisiert

Ab morgen Mittwoch präsentiert sich die Gemeindehomepage von Mönchaltorf in einem neuen Kleid. Die Website, die zurzeit etwa 18 000-mal pro Monat angeklickt wird, wurde für 35 000 Franken überarbeitet. Die neue Einstiegsseite zeigt den Weg zur Gemeinde, zur Schule und zu den Kirchen. Auf der neu gestalteten Internetseite können sich die Besucher für diverse Dienste registrieren. Es gibt Erinnerungsfunktionen für Abstimmungen, Gemeindeversammlungen, Abfalldaten und sonstige Veranstaltungen. Dazu besteht die Möglichkeit, einen Newsletter für Informationen und amtliche Publikationen zu abonnieren oder selbstständig Veranstaltungen zu erfassen. Im neu geschaffenen Forum können zudem Meinungen ausgetauscht und Anregungen gegeben werden.

Die ganze Website ist behindertentauglich. So könnten sich etwa Sehbehinderte die Seiten vorlesen lassen, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. (avu)

In Kürze

Adventskonzert der Schlossberg Musikanten

Uster. Am Sonntag, 5. Dezember, findet um 15 Uhr in der katholischen Kirche in Uster das Adventskonzert der Schlossberg Musikanten Uster statt. Gespielt werden Stücke von bekannten Komponisten. Die Schlossberg Musikanten unter der Leitung von Willi Schuler werden auch am diesjährigen Konzert von Helmut Nowak, dem Hauptorganisten der katholischen St.-Andreas-Kirche Uster, begleitet. Der Eintritt ist frei. (avu)

Wasservogel-Exkursion am Greifensee

Uster. Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster führt am Sonntag, 5. Dezember, eine Wasservogel-Exkursion am Greifensee durch. Die Führung beginnt um 14 Uhr an der Schifflande Niederuster und dauert bis etwa 16 Uhr. Die Teilnehmer werden gebeten, ein Fernglas mitzubringen. Weitere Informationen unter www.gnvu.ch. (avu)